

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Martenstraße 18.

Anz. in dies. Blatte, das seit 11.000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelohnt“ die Zeile 2 Ngr.

### Dresden, den 4. März.

— Sr. I. I. G. der Erzherzog, Großherzog Ferdinand IV. von Toscana ist gestern früh nach Wien abgereist.

— Sr. Majestät der König hat genehmigt, daß der Oberkämmerer Graf von Einsiedel auf Reibersdorf das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Großkreuz des Franz Joseph Ordens annehme und trage, ferner auch dem im Dienste des Handelshauses Ludwig Gerber u. Co. zu Leipzig stehenden Markthelfer Johannes Rapp in Rücksicht auf seine langjährige treue Dienstleistung bei einer und derselben Firma die zum Abrechfordern gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Um für's Künftige eine gleichförmigere Vertheilung der in Umlauf gesetzten Kupferscheidemünze zu erzielen und den über Mangel derselben an einigen Orten des Landes hervorgerufenen Klagen abzuhelfen, wird vom Finanzministerium verordnet, daß außerhalb Dresden: alle Bezirkssteuer-Einnahmen, und an Orten, wo keine solche, wohl aber ein Haupt- oder Hauptsteueramt vorhanden ist, die letztern verpflichtet sein sollen, Kupferscheidemünze in Beträgen von nicht unter Einem Thaler gegen Couwantsgeld oder Rassenbilletts auszuwechseln.

— Der hiesige Spar- und Vorschuß-Verein mit noch jetzt, nachdem er unter schweren Opfern und Gefahren einen großen Reinigungsproceß durchgemacht, gegen 2000 Mitglieder, dessen jährlicher Umsatz sich nach Millionen berechnet, hatte früher ein Directorium, das, obwohl der Leitung umfassender Geschäfte überhaupt nicht gewachsen, doch um der vorübergehenden Brutto-Lantieme willen bemüht war, den Geschäftsumsatz nach allen Seiten hin zu erweitern. Der dem damaligen Directorium zur Seite gestellte Verwaltungsrath besaß theils nicht die nötige Energie und Selbstverleugnung, theils wohl auch nicht die erforderliche Geschäftskenntnis, um die Geschäfte des Vereins innerhalb heilsamer Schranken zu halten. So konnte es nicht fehlen, daß nach einigen Jahren verlockend hoher Lantiemen und Dividenden der unvermeidliche Rückschlag eintrat. Die Unsolubilität mancher gewählter Darlehen von beträchtlichem Umfange, die Unachtsamkeit bezüglich der gebotenen, oft nur scheinbaren Sicherheiten brachten dem Vereine Verluste über Verluste, und an die Stelle der nicht verdienten gemeinsamen Lantiemen und Dividenden trat plötzlich die Nothwendigkeit von Abschreibungen auf die Mitgliederbeiträge. Zwar raffte sich, als die Zeichen des über den Verein gekommenen Unglücks nicht mehr zu verkennen waren, der Verwaltungsrath zu bisher ungewohnter Thätigkeit auf und entsetzte den ersten Director, den hauptsächlich die Schuld der unheilvollen Geschäftsführung traf, seiner Stelle. Allein er blieb auf halbem Wege stehen und beließ den andern Director, der wenigstens durch ein bequemes Gehenlassen seinem Kollegen manche Ueberschreitung ermöglicht hatte, auf seinem Posten. Alle halbe Maßregeln sind schädlich. Das zeigte sich auch hier. Die Krisis, mit der Entlassung des ersten Directors über den Spar- und Vorschußverein gekommen, war eine so allgemeine, tief einschneidende und langandauernde, daß sie gar nicht größer hätte werden können, wenn man reinen Tisch gemacht und gleich zusammen beide Directoren entlassen hätte. Nach einem traurigen Zwischenreich von länger als einem halben Jahre gelang es, in der Person des damaligen Directors der Chemnitzer Stadtbank, Herrn Dettel, einen ersten Director für den Verein zu gewinnen, der durch gründliche Geschäftskenntnis, energische Thätigkeit und durch Ehrenhaftigkeit des Charakters geeignet war, den Verein wieder in sichere Bahnen zu führen. Doch blieben die Nachwehen der früheren geschäftlichen Geschäftsführung noch lange fühlbar und dienten manchem Mitgliede des Vereins zum Vorwande und zum Deckmantel unlautern Treibens. Endlich im vorigen Jahre wurde der nothwendige Läuterungsproceß vollends durchgeführt, nachdem neben einer Anzahl ehrenhafter auch eine vielleicht noch stärkere Anzahl anderer Vereinsmitglieder freiwillig und unfreiwillig ausgeschieden war. Auch der noch von der früheren Verwaltung übernommene zweite Director legte seine Stelle nieder, die nicht wieder besetzt worden ist. Herr Dettel ward alleiniger Director und ihm ist es gelungen, die Geschäftsunkosten den jetzigen Verhältnissen entsprechend auf ein geringes Maß zurückzuführen, die Schuldner des Vereins zu angemessener Tilgung anzuhalten und den Gläubigern gerecht zu werden, so daß nun der Credit vollständig wieder hergestellt ist, und der Verein, indem er das richtige Verhältniß zwischen Vereinsvermögen und Spareinlagen erreicht, seine sehr reichliche Aufgabe erfüllt, den kleinen Gewerbetreibenden und allen Damen, welchen die größeren Bankinstitute unzugänglich sind, den ihnen angemessenen Credit zu gewähren. An Stelle der Abschreibungen in den beiden letzten Jahren ist nun wieder die Gewissheit einer, wenn auch zunächst nur kleinen Dividende getreten. Wie sehr auch außerhalb des Spar- und Vorschußvereins die Verdienste des Directors Dettel erkannt werden, ist daraus zu ersehen, daß die weimarische

Bank, welche hier eine Filialanstalt errichtet, sich bestrebt, zur Leitung derselben Herrn Dettel zu gewinnen. Doch hat derselbe, trotz der sehr vortheilhaften Bedingungen, die ihm geboten wurden, das Anerbieten abgelehnt und bleibt dem von ihm neubebenen Spar- und Vorschußverein treu. Zweifellos, welche trotz der allmonatlich veröffentlichten Geschäftsübersichten noch immer nicht recht an den nun wieder günstigen Stand und an die Lebenskraft des Vereins glauben möchten, Leute, welche absichtlich nachtheilige, aber unwahre Gerüchte über denselben in Umlauf zu bringen sich abmühen, werden nun doch wohl daran glauben müssen, daß der Spar- und Vorschußverein wieder im rüstigen, dauerbestehenden Vorwärtsschreiten, und sein Bestand gesichert sei. Denn außerdem würde gewiß Herr Dettel nicht sein und seiner Familie Geschick an denselben gebunden, vielmehr die ihm gebotene Gelegenheit zu sicherer und angenehmerer Stellung an der Spitze der weimarischen Bankfiliale gern ergriffen und festgehalten haben.

— 18. Am 1. März fand das alljährlich am Aschermittwoch stattfindende Concert der k. musikalischen Kapelle statt. Im Programm war sowohl die classische, als auch die romantische Schule, letztere durch das Paradies und die Peri von Robert Schumann, vertreten. Nachdem die stets gern gehörte Ouvertüre zur Oper: „Die Abencerragen“ von Cherubini das Concert eröffnet hatte, begann das Violin-Concert in D-dur von Beethoven, vorgetragen von Herrn Concertmeister Lauterbach. Der große Componist zeigte sich in der geistreichen Verarbeitung und Anordnung interessanter Themas, bei stetem Hervortretenlassen des Soloinstrumentes. Den tiefsten Eindruck brachte das mit größter Innigkeit vorgetragene Adagio, begleitet von gedämpften Violinen, hervor. Einige eingelegte Cadenzen gaben noch besonders dem Herrn Concertmeister Lauterbach Gelegenheit, seine hohe Künstlerkraft und Virtuosität bewundern zu lassen. Diefem folgte „das Paradies und die Peri“, componirt von Robert Schumann lang genug, um schon allein ein Concert auszufüllen. Durch seine Schriften hatte Schumann schon früher darauf hingewiesen, daß das Oratorium sich überlebt habe, Stoff, Form und Styl veraltet sei. „Das Paradies und die Peri“ war nun die erste große Composition, worin Form und Styl nicht nur neu, sondern (was nicht immer der Fall ist) auch schön war. Mehrfach wurde bereits diese neue Bahn betreten, wie z. B. von Mendelssohn in der Walspurnnacht, von Niels Wade in der Comala u. dergl. m. Daß sich Schumann noch hier und da an das Oratorium anlehnt, davon giebt der mächtige Schlusschor mit Fuge: „Denn heilig ist das Blut“ im ersten Theile, ferner der choralartige 8-stimmige Gesang: „O heilige Thränen inniger Neue“ u. s. w. Zeugnis. Indem wir auf die diesmalige Aufführung übergehen, haben wir zunächst zu bemerken, daß die Soli von den k. Hofopernsängerinnen Alsdleben (Peri), Waldamus und Frau Krebs-Michaleski, sowie von den Herren Hofopernsängern Rudolph, Eichberger und Schafke vorzüglich gut gelungen wurden, ebenso löste die k. Kapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Nieß ihre schwierige Aufgabe vortrefflich, besonders ist die discrete Begleitung derselben sowohl beim Violinconcert, als auch beim Schumann'schen Gesangswerke lobend anzuerkennen.

— Die amtlichen Blätter enthalten eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, wonach vom 1. April an die Rent- und Staatsbauverwaltung angestellten Bauverwalter, theils an die neuerrichteten Forstrentämter, theils an die Bezirkssteuer-Einnahmen vertrieben werden.

— Am Mittwoch trafen noch zwei Soldaten der Königl. sächsischen Executionsarmee aus dem Lazareth zu Plön in Holstein hier ein. Wie wir erfahren, sind dies die beiden letzten Mann der nach Holstein gefandt gewesenen Königl. sächsischen Truppen, welche von da, und zwar über Berlin zurückgekehrt.

— Die gestern von Prag 1 Uhr 47 Min. Mittags eingegangene Depesche, wozu nach daselbst Regen, 3 Grad Wärme, Wasser im langsamen Wad sen, Eisdecke noch nicht gebrochen, giebt in Verbindung mit dem Umstande, daß die sächsischen Gebirgsbüche seit gestern Wasser führen, zu der Annahme Veranlassung, daß in nächster Zeit der Elbeisgang erfolgen werde.

— Wir machten vor mehreren Tagen auf einen jungen Menschen aufmerksam, der nach mehreren schon damals wider ihn vorgelegenen Anzeigen und deshalb erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen in der Weise in hiesiger Stadt Diebstähle verübte, daß er sich bei verschiedenen Leuten einmischete und bei der ersten besten günstigen Gelegenheit unter Mitnahme möglichst vieler, seinen Wirthskleuten gehörigen Kleiderstücke oder anderer Gegenstände aus der neu ermietheten Wohnung wieder verschwand. Die veröffentlichte Warnung vor diesem Menschen ist leider nicht gehörig beachtet und diesem es dadurch möglich geworden, sein schwindlerisches Treiben bis gestern Nachmittag fortzusetzen, wo es der Behörde endlich

gelang ihn festzunehmen. Derselbe ist ein oft bestrafter Stubenmaler von hier, der erst am 18. Februar aus dem Arbeitshause hier eingetroffen ist. Dort hat er wegen ganz gleicher Betrügereien ein Jahr Strafe verbüßt. Nach seiner Rückkehr nach Dresden hat er sein altes Gewerbe sofort wieder aufgenommen. Die Wohnungen, in denen er auf diese Weise gestohlen, befinden sich auf der Casernenstraße, Neugasse, am Räcknitzplatz, am See etc.

— An dem Auskommen der von uns gestern erwähnten Schneidermeisterstochter wird gezweifelt, da dieselbe in Folge des Sprunges nicht nur einen Arm gebrochen, sondern auch mehrere höchst gefährliche Rippenbrüche erlitten hat.

— In öffentlichen Blättern las man unlängst einen Steckbrief, in welchem die Verhaftung eines kurze Zeit über in Dresden wohnhaft gewesen und dormalen höchst thätigen polnischen Grafen von Bodenbrud-Bialabloski beantragt wurde, weil derselbe des Diebstahls glaubhaft angeschuldigt worden sei. Man erzählt uns, daß der Steckbrief seinen Zweck erreicht und der Graf, den man in Jürich aufgegriffen haben soll, in diesen Tagen hier eingeliefert worden ist.

— Sicherem Vernehmen nach wird die Zahl der Sänger, welche an dem für Ende Juli in Dresden stattfindenden allgemeinen deutschen Bundesgesangsfeste theilzunehmen gedenken, nach den bis jetzt hier eingegangenen Anmeldungen zu urtheilen, nicht unter 20,000 betragen.

— Am Fastnachtsabend wurde auf dem Wege zwischen Dohna und Bamig ein Diebstahl von drei Dienstknechten und einem Brauburschen festgehalten und seiner Beute beraubt. Von dem betreffenden Gensdarmen sind bereits die nöthigen Schritte gethan, um alle Vier zu ermitteln und zur gerechten Bestrafung zu ziehen.

— Ein von früher wohlbekannter Kunstjünger unserer Stadt, Herr Pianist Blakmann, jetzt belanlich in Leipzig domicillirt, weil auf der Durchreise nach Breslau in Dresden und hören wir, daß er uns nächstens in einem Concert mit seinen

— Im Monat November v. J. brachten wir eine Mittheilung, Inhalts deren ein rother Dienstmann bei Gelegenheit einer dienstlichen Verrichtung in der Nähe der Vogelwiese von vier unbekanntem Männern angefallen, zu Boden geworfen und seiner Baarschaft im Betrage von 20 Ngr. beraubt worden sein wollte. Wie wir hören, hat derselbe nachträglich, auf Vorhalt der seiner Anzeige entgegen gestandenen Unwahrscheinlichkeitsgründe, der Behörde gegenüber einräumen müssen, daß er die ganze Geschichte sammt der ihm angeblich widerfahrenen Beraubung nur erdichtet habe, und daß daran kein wahres Wort sei. Diese Lüge ist ihm aber theuer zu stehen gekommen. Er ist dafür auf Grund Art. 130 des Strafgesetzbuchs „Verbreitung heucheliger Nachrichten“ zu einer dreiwöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

— Das „Chemnitzer Tagbl.“ berichtet, daß der Verfasser eines im Dresdner Journal bei Gelegenheit der Trauung J. K. H. der Prinzessin Sophie mitgetheilten Gedichts, Lehrer Grapner in Freiberg, durch ein auf Befehl Sr. Majestät des Königs ihm übergebenes Geldgeschenk hoch erfreut worden ist. Auch von Chemnitz sind ihm Zeichen der Anerkennung zugesandt, und ein Bändchen auswählter Gedichte von Gr., für welches eine Subscription eröffnet werden soll, findet die freundlichste Aufnahme.

— Neulich passirte in der Gegend von Gittersee ein trauriger Fall. Ein Trainsfuhrer, das Kohlen geladen hatte, schwankte die Straße entlang. Der eine Trainsoldat ging, weil es kalt war, nebenher. Es kam eine glatte Stelle, der Soldat glitt aus, fiel hin und so unglücklich, daß er mit den Füßen unter die Räder zu liegen kam. Die Räder gingen darüber hinweg und zerquetschten jämmerlich die Beine, so daß der Unglückliche schrecklich vor Schmerz schrie. Er wurde mittelst eines andern Fuhrwerks sofort nach Dresden geschafft.

— Mehrere jugendliche Arbeiter aus der Dresdner Papierfabrik kamen auf dem Wege vom Dorfe Blauen bis zur Fabrik gestern Morgen unterwegs in Streit, schuppten und stießen sich und verwickelten sich in der Nähe der Wallmühle dergestalt, daß ein Knabe Namens Bunkle mit einem scharfen Instrumente Verletzungen am Hals und Gesichte empfing, welche starke Blutung zur Folge hatten.

— Seit 8 Tagen schon bewundert das Publikum auf der alten Elbbrücke und zwar am zweiten Pfeiler ein wildes Entenpaar, das in dem kleinen dort eiesirenen Wasser seine Turnübungen anstellt. Sie tauchen fortwährend unter, schwimmen unter dem Wasser ein Stück fort und tauchen wieder empor, um bald auf's Neue das alte Manöver zu beginnen.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 3. März. In der ersten heutigen Privatanklage sache stehen sich Gustav Schneider als Kläger und Friedrich Anton Schenk als

**Beklagter gegenüber.** Schenk, 24 Jahre alt, jetzt Fabrikarbeiter, zu Gohmannsdorf wohnhaft, ist wegen Verleumdung vom Gerichtsammt zu Tharandt mit 10 Thaler Geldbuße bestraft worden, von welcher Strafe er allerdings laut Erkenntnis doch noch befreit werden kann, wenn Ankläger den ihm aufgelegten Bestätigungs Eid nicht schwört. Er will mit seinem Bruder und noch einem Dritten eines Tages in den Wald in die Wälder gegangen sein. Auf dem Heimwege begegnete ihnen der Kläger Schneider, der plötzlich der Meinung war, die Drei hätten ihm Birnen gestohlen. „Wie könnt Ihr in meine Birnen gehen, Ihr habt ja eine ganze Hode voll?“ So rief er sie an. Die aber zeigten ihm ruhig den Inhalt der Körbe und bewiesen ihm, daß seine vermeintlichen Birnen in beschriebenen Wäldern bestanden. Die Wälderei ging nun los. Bei diesem Walgen fielen Beide, Schneider und Schenk, zu Boden und als sie sich gehöhrt gewürgt hatten, ging der Kläger mit den Worten ab: „Ihr Kaufgesellschaft, Ihr Kaufbände!“ Der Kläger Schneider bringt als Zeugen den 53jährigen Schneider und den Viehhändler Krahl aus Liebau. Diese beiden haben viel gesehen; nämlich auf der Brust hatte Schneider einen roten Fleck, so groß als ein Handteller, das Gesicht war ganz geschwellen, der Mann soll ein schauderhaftes Aussehen gehabt haben. Kläger behauptet auch, die Haare seien ihm später büschelweise ausgegangen. Nach kurzer Beratung erklärte der Gerichtshof, daß das ersinständige Urteil zu bestätigen sei. — In der zweiten Sache stehen sich gegenüber der Erbgerichtsherr Friedrich August Bennetow zu Grumbach als Kläger und der Steuereinschreiber Schlimperl zu Wildersdorf. Letzterer war der Verleumdung beschuldigt, war aber vom Gerichtsammt straflos gesprochen und Bennetow in die Kosten verurtheilt worden. Dagegen erhob letzterer Einspruch. Diese Sache spielt schon seit dem 29. Juni 1863. Bennetow hatte eine Kuh geschlachtet und an einen gewissen Gutsbesitzer W. J. Fleisch davon abgelassen. Schlimperl hatte das und ging in seiner Eigenschaft als Steuerbeamter hin nach Grumbach, um der Sache auf die Spur zu kommen. Er wollte den Schlachtereigentümer haben, soll aber dabei, wie er sagt, so „niederträchtig“ behandelt worden sein, daß ihm alle Fragen gegen Bennetow verging. Auch die Medenart ist: „Denken Sie denn, weil Sie blanke Knöpfe am Rock haben? die muß ich auch mit anschaffen!“ Die Denunciation des Bennetow ging nun dahin, den Steuerbeamten Schlimperl zu bestrafen, weil er in seiner schriftlichen Anzeige an den königlichen Obersteuereinschreiber Dietrich (?) zu Dresden gesagt, daß er niederträchtig behandelt worden, daß Bennetow sehr aufgeregt und angetrunken gewesen sei. Die Privatanklage lautete auf Verleumdung. Daß Bennetow angetrunken gewesen, bezeugt der Steuereinschreiber D. u. d. mit zugegen war. Er befand, Bennetow sei ihm als ein betrunkenen Mensch vorgekommen. Er hat seine Aussage beschworen. Zwei Jungen sind gegen diese letztere Aussage. Sie waren auch dabei und erklärten bei ihrer Vernehmung: „Bennetow hat nicht wie ein Betrunkener gesprochen, er ist nur etwas starr in seinen Ausdrücken gewesen. Wir sahen lange mit ihm zusammen, er sprach ganz vernünftig. Wer den Bennetow nicht kennt, der denkt, es sei nicht richtig mit ihm im Kopfe.“ Er weiß sie vielmehr vor das Forum des Appellationsgerichts. — Es liegt noch eine Unterschlagung vor, deren der ehemalige rote Dienstmann Carl Heinrich Mahnisch zu Blauen beschuldigt ist. Es ist dies einer jener Fälle, in welchen die Nichtabgabe der Waaren eine Hauptrolle spielt. Mahnisch hat gegen S. J. der Dienstmann-Instruction des Instituts „Erpress“ verstoßen und soll, während er seinen Nachdienst ausübte, 4 Thir. unterschlagen haben. Dafür wurde er zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Dagegen erhob er Einspruch und dieser hat einen günstigen Erfolg, denn die 4 Wochen schmelzen in nur 6 Tage Gefängnis zusammen. — Es blieben nun noch zwei geheime Sitzungen übrig. Bei der ersten heißt es: Auf Antrag Bruno Köhl's wider Henriette Wilhelmine verheiratete Köhl und Genossen. Ein Bauer Badträger trat nur allein in den Saal. Da das Urteil ebenfalls geheim war, so ist hierüber nichts zu berichten. — Die nächste und letzte Sitzung war so ganz und gar geheim, daß sie nicht einmal am schwarzen Brett angekündigt war.

\* Wenn dem Egel zu wohl ist —

„Da ward er still wie eine Maus,  
Es blieb sehr oft die Sage aus,  
Von Wein und Braten keine Spur,  
Er aß Kartoffeln mit Moutour.  
Sein Spiel war frey, er mederte  
Dabei wie eine Maus,  
Ja, wenn dem Egel zu wohl ist,  
So lang er auf dem Eis.“

Herr Viehhändler hatte sich mit seiner Hände Arbeit und etwas aufgewecktem Verstand ein Capitalchen von 6000 Thalern erspart. Er hatte es zu fünf Procent Zinsen auf ein Landgrundstück angelegt. Da sah er, wie Andere Geschäfte in Aktien machten und sich der Papierspeculation in die Arme warfen. Er kündigte das Capital und kaufte sich Aktien. Schon träumte er von Millionen, schon dünkte er sich so ein kleiner Rothschild zu sein;

„Da ward die Sache bitterbos,  
Die Aktien nicht schandlos,  
Sie galten nämlich bei dem Schluss  
Nicht mehr als wie ein Adibus,  
Verloren ging, was Er errang,  
Durch Rube und durch Reich,  
Ja, wenn dem Egel zu wohl ist,  
So lang er auf dem Eis.“

Ein Handlungscommis hatte eine Stelle mit sechshundert Thalern Gehalt und sollte Mitinhaber des Geschäftes werden. Er glaubte sich aber zu einem großen Schauspielers geboren und behauptete fast, daß ein zweiter Devrient in ihm stecke. Er kündigte seine Stelle und ging zum Theater. Na! wie der ausgepfiffen wurde, das läßt sich nicht mit Worten beschreiben. Er wollte er nur bei einer Hofbühne Engagement annehmen, nicht unter 3000 Thaler Jahresgage. Quartspitzen! Der Director Knispel in Regau engagierte ihn für das Fach der

sechsten Viehhänder mit wöchentlich einem Thaler und zwanzig Groschen;

„Da ward er still wie eine Maus,  
Es blieb sehr oft die Sage aus,  
Von Wein und Braten keine Spur,  
Er aß Kartoffeln mit Moutour.  
Sein Spiel war frey, er mederte  
Dabei wie eine Maus,  
Ja, wenn dem Egel zu wohl ist,  
So lang er auf dem Eis.“

Ein Familienvater, der früher einfacher Schreiber war, wo er sich mit 200 Thalern Einkommen begnügen mußte, stieg durch Protection immer höher, er wurde Cassirer an hoher Stelle, empfing ein Freiloos und stand sich jährlich mit den Nebensporteln an 150 Thaler. Jetzt schwoll ihm der Krips; er machte honette Frühstückchen, blickte nach hübschen Frauen und spielte gegen Untergebene den Barschen und Aufgeblasenen. Er machte Aufwand, mehr wie ein Regierungsrath. Auf einmal aber muntelte man von einem Cassendefect. Der Mann wurde Anall und Hall seiner Stelle entsetzt und mußte das schöne Logis verlassen;

„Da kam der Hosenreißer  
Er wieder auf die Spur,  
Statt bairisch Bier und Wolschwein  
Gab's Pumpenleimer nur.  
Wo er gespielt den Papißhans  
Da tritt er auf ganz lein,  
Ja, wenn dem Egel zu wohl ist,  
So lang er auf dem Eis.“

Jetzt, zum Schluss ein Stückchen von einem Landmann, der ein neues, schuldenfreies Gütchen besaß. Geachtet ging er im Dorfe einher, aber bald gefiel es ihm nicht mehr. Er rasonierte auf all' die vaterländischen Zustände und meinte: in Amerika wäre es zehn Mal besser. Hof und Haus wurde verkauft. Die Frau und Kinder weinten helle Thränen, half aber Alles nichts, hurrah! er ging mit den Seinigen nach Amerika! — Ach! wie war dort Alles anders, als Michel sich die Sache geträumt. Arbeiten mußte er wie ein Bar. Senft rasonierte er wie ein Rutschpferd, wenn ihn des Nachts einmal ein Floh stach. Jetzt kamen in sein Blockhaus während der Nacht Motten, so groß wie die Karmideln und tanzten Volk auf der Bettdecke. Sein gutes Weib starb vor Gram und das letzte Geld schwindelte ihm ein Betrüger ab. Da dachte er oft an die Heimath zurück;

„Gebraute Tauben, da, ho, ho,  
Giebt es nicht in Amerika!  
Denn was man thut und was man schafft,  
Verlangt dort ungeheure Kraft.  
Hier auch's dem Michel wahrlich gut,  
Wie noch ein Jeder weis:  
Doch wenn's dem Egel zu wohl ist,  
So lang er auf dem Eis.“

\* Eine alte Dame in West-Virginia goß, dem Rathe eines Freundes folgend, etwas Petroleum in den Bach, welcher ihre Farm bewässerte. Sofort rückte eine Brigade Petroleumjäger an und die gute Frau verkaufte ihr Land um einen fabelhaften Preis, wobei sich die Käufer noch verpflichteten, ihr ein Aekel alles zu findenden Deles zu überlassen. Sie kamen dann mit ihren Maschinen, fingen an zu bohren und — siehe da, in wenigen Tagen riep ein Brunnen, welcher 100 Jah pro Tag ergab.

Der neue Caselli'sche Telegraph hat nunmehr in Frankreich zu fungieren begonnen. Der Pariser „Moniteur“ bringt eine längere Beschreibung über seine Einrichtung. Bekanntlich unterschreibt er sich von den bisherigen Telegraphensystemen (den Zeigerapparaten von Wheatstone, Kramer u. Siemens, den Nadeltelegraphen, dem Morse'schen Druckapparat, dem chemischen Telegraphen von Gintl u. Valzweil, dem Hughes'schen Telegraphen, welcher die Telegramme gleich in gewöhnlichen Lettern gedruckt am Bestimmungsorte ankommen läßt) dadurch, daß er die Wiederergabe der Urschrift des Absenders mit allen ihren Schriftzügen ermöglicht. Der Empfänger erhält durch denselben eine vollständige Copie der ersteren. Alle jene Fehler, welche beim Aufnehmen und Entziffern der Depeschen entstehen können, werden bei dem Caselli'schen Telegraphen also vermieden. Der Absender schreibt seine Depesche mit gewöhnlicher Tinte auf ein Blatt von Zinnfolie. Diese wird auf eine Metallplatte gelegt, welche mit einer anderen am Empfangsorte befindlichen Metallplatte durch die Erde in Verbindung steht. Auf dieser letzteren befindet sich ein (mit blausaurem Kali) chemisch präpariertes angefeuchtetes Papier, und dieses ist es, auf dem durch eine Reihe von Operationen die genaue Copie der Depesche dargestellt wird. Der Apparat, einmal in Thätigkeit gesetzt, arbeitet ohne weitere Dazwischenkunft der Bedienten am Abgangsort, und die Thätigkeit derer auf der Empfangsstation beschränkt sich auf die Regulirung und Erhaltung eines gleichmäßigen Gangs. Daß vermittelt dieses Apparates alle beliebigen Zeichen (nicht allein Schriftzeichen) telegraphirt werden können, liegt auf der Hand. Der Caselli'sche Telegraph arbeitet rascher als die bisherigen. Während diese unter gewöhnlichen Verhältnissen etwa 20 Worte durchschnittlich in 3—4 Minuten von einer Station zur andern telegraphiren, reproducirt der Caselli'sche die Urschrift von zwei Zinnfolien in der Größe von je 120 Quadratzentimetern (circa 18 Quadrat Zoll), deren jede bequem 200 Worte enthalten kann, also im Ganzen 400 Worte innerhalb 20 Minuten, und neuere Versuche sollen festgestellt haben, daß diese, die Schnelligkeit der älteren Systeme um das Drei- und Vierfache übertreffende Geschwindigkeit sich noch erheblich steigern läßt.

\* Eine seltene Christleier. Im Jahre 1857 kam der Reisende eines großen Berliner Handlungshauses nach Gomburg und verlor an der dortigen Spielbank seine ganze Reisekasse im Betrage von 8000 Gulden. Es war das ihm anvertraute Gut seines Hauses. Der Unglückliche flüchtete nach Amerika. Neun Jahre waren seitdem verfloßen, Niemand dachte mehr an den Reisenden; seine alte Mutter betweinte denselben als todt; die reichen Principale hatten längst ihren Verlust verschmerzt, — da trifft vor Kurzem ein Brief mit einer Summe von 9000 Gulden an dieselben aus Amerika von jenem Reisenden ein. Er schickt ihnen den damals zugefügten Schaden und schreibt, daß er ein wohlhabender Mann

geworden sei, der seine damalige That bereue und um Wiedergabe bitte. Er wünscht nur, daß sein Name geschont und keine Anzeige bei der Polizei gemacht werde. Ferner bittet er seiner Mutter 1000 Gulden abzugeben und ihm das Comte der von ihm noch zu bezahlenden Zinsen nach seinem neuen Wohnorte zu schicken. Der Wunsch des ehemaligen Reisenden ist buchstäblich erfüllt worden.

\* Aus Paris schreibt der Feuilletonist der „Presse“: „An einem Anotepuncte von Neu-Paris, da wo sich die Boulevards du Prince Eugene und Richard Lenoir kreuzen, hat sich soeben ein neues Casé Chantant aufgethan, welches, wie eine Offenbach'sche Operette, den chinesischen Namen Bataolan führt. Diese Establishments, in denen der Kunst nicht mit Wehrauch, sondern mit Corporalltabak geschuldet wird, nehmen unter der außerordentlichen Gunst des Publikums bereits einen monumentalen Charakter an. Die Theaterfreiheit hat uns bis jetzt nur mit einem neuen Schauspielhause beschenkt, und dieses machte nach vierzehn Tagen Bankrott; dage, en schießen die Casé Concerte in allen Quartieren wie Pilze aus der Erde. Das abenteuerliche Bauwerk, von dem ich rede, unterbricht übrigens nicht unangenehm die eintönige Architectur dieser Riesenstraßen, in denen man gar schwer sein Wohnhaus von dem des Nachbarn unterscheiden kann. Der Saal selbst hält den chinesischen Styl sehr glücklich fest; an den Wänden ist auf bunten Schildereien allerhand Blödsinn aus dem himmlischen Reiche dargestellt, und aus gutlandensförmigen Annahmen welche von der Mitte des Plafond nach allen Richtungen fortschreiten, strömt, wie aus den Sinnen einer Pagode, das Gaslicht in überschwänglicher Fülle hernieder. Man fühlt sich förmlich zur Nartheit aufgefordert, wenn man in diese verschöndelte Halle tritt, wo selbst die Pulle im Dichter Gesichter schneiden und das Auge nur von einem Chinesen auf ein Fabelthier, und von einem Fabelthier wieder auf einen Chinesen fällt. Leider kann hierzulande nicht nur von keinem Narrenabend, sondern nicht einmal von der harmlosesten Narren-Liedertafel die Rede sein. Wenn Sie aber den Saal des Bataolan gesehen, und allensfalls noch beobachtet haben, wie, statt daß der Vorhang sich erhebt, ein metallener Fächer klirrend auseinanderfällt, dann rathe ich Ihnen, sich schleunigst zu entfernen. Die Kunstleistungen, die man Ihnen bietet, sind von einer so traurigen Abgeschmacktheit, daß Sie sich nur allzubald um den lustigen Eindruck dieses Narrentempels betrogen sehen. Ergötzt ist es höchstens, zu beobachten, wie ein mitten an der Brustung des Orchesters positiver Sergeant de Ville, den Text der komischen Vorträge in der Hand, sehr gewissenshaft aufpaßt, daß keine Extempore gemacht werden. Unter die Censur eines gemeinen Polizei-Beigeanten gestellt zu sein, das ist doch hart. Nach jeder Nummer des Programms nahm der Mann einen Schnaps, und es war dann schwer, zu unterschreiben, ob das beifällige Kopfschneiden, mit welchem er sich den Schnurrbart wusch, dem abstrahenden Künstler oder dem Schnapsgehalt.“

\* Pferde beim Beschlagen leicht zu beruhigen, davon meldet die „Hamburger Gewerbe-Zeitung“ ein Beispiel. Der Reitknecht eines in Brestau wohnenden Cavallerie-Officiers sah dort vor der Schmieße Pferde beschlagen. Cines d. r. s. l. b. m. war sehr wild, hatte sich noch nie beschlagen lassen und auch der jetzige Versuch mißlang. Da trat der Reitknecht näher und versprach gegen Belohnung von 1 Thir., das Pferd ohne allen äußeren Zwang dahin zu bringen, daß es sich ruhig beschlagen ließe. Dies bewilligt, trat er nun vor das Pferd, hielt seine beiden Hände, in denen er nur sein Schnupfstuch hatte, an die Nase des Pferdes, und siehe da, letzteres stand wie ein Lamm und ließ sich ruhig beschlagen. Man hatte jedoch bemerkt, daß der Knecht sich zuvor mit dem Inhalt eines Fläschchens Hände und Schnupfstuch beneht hatte, das Gläschen ward aufgefunden und der Inhalt als ätherisches Petersilienöl erkannt. Weiter angestellte Versuche, wobei mit circa zwei Drachmen desselben Oels ganz ähnlich verfahren wurde, gaben bei den besten Pferden dasselbe erwünschte Resultat. Diese Notiz wird für manchen Pferdeteufel von Interesse sein, wenn es auch schon früher bemerkt wurde, daß verschiedene ätherische Oele zur Befähigung wilder Pferde beitragen.

\* In Amerika giebt es keine Kaminfeger. Es wird der Kamin im Innern mit einer Kalkschicht überkleidet und dem dazu verwendeten Kalk Kochsalz beigemischt. Bei trockener Witterung setzt sich nun allerdings Ruß im Kamin an, sobald aber die Luft feucht wird, zieht das bekanntlich stark hygroskopische Salz Feuchtigkeit, die Abdampfen des Rußes an der Kalkwand wird zerstört und er fällt von selbst ab. Kalkschicht wird die Ränderung des Kamins über dem Herd so eingerichtet, daß der fallende Ruß über demselben aufgefangen und in keiner Weise lästigt wird. Eine gefahrdrohende Ansammlung von Glanzruß ist auf solche Art kaum möglich.

\* Deutsche Kleinstaat. Nassau hat eine Armee von 6300 Mann, welche von neun Generälen commandirt wird. Bittre Byzanz, wenn „alle neun“ loschlagen.

**Getreidepreise.** Dresden, vom 28. bis mit 3. März 1865.

a. d. Börse.	1 Thir. 1/2.	2 Thir. 1/2.	3 Thir. 1/2.	4 Thir. 1/2.	5 Thir. 1/2.
Weizen (weich)	4	4 2/3	5	5 1/2	6
Weizen (hart)	3 2/3	4 1/3	4 2/3	5 1/3	6
Guter Roggen	2 2/3	3 1/3	3 2/3	4 1/3	5
Gute Gerste	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2
Guter Hafer	1 2/3	2 1/3	2 2/3	3 1/3	4
Kartoffeln	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Butter à Ranne 18 bis 20 Ngr.	7	7	7	7	7
Erbsen	—	—	—	—	—

Hätte die Wissenschaft jemals eine treffendere Anerkennung wählen können, als die des Herrn Prof. Dr. Jenker in Erlangen, welcher 2500 Francs als erster Entdecker der Trichinen ausgezahlt bekommen haben soll. Wie viel sollte nun erst der bekommen, der das Gras wachsen hört — oder der den Abfall eines Pudels kennt, ob von einem Weizen oder von einem Schwarzen. —

**Bodenbacher Bier-Niederlage**  
Rampeschstraße Nr. 8 (Zwischen 2 Ngr.)

Neue praktische und elegante Kleiderstoffe, die neuesten Frühjahrs-Confections in Paletots, Bedulnen, Mäntel, Jaquettes,

sowie große Auswahl in Jacken und Confirmanten-Mäntelchen empfiehlt

**Adolph Renner,**  
Altmarkt 9, Ecke der Badergasse.

Reinwand. **Markt-Anzeige.** **Altmarkt Nr. 11** Reinwand.

bei Madame Mendel im Laden, parterre.  
**Wichtig für Jedermann! Wirklich reeller und radicaler General-Ausverkauf 50 Procent unterm Einkaufspreise.**

Einem geehrten Publikum der Stadt Dresden und Umgegend die ergebere Anzeige, daß ich den hiesigen Jahrm. mit einem der bedeutendsten Lager rein leinener Waaren, bestehend in Tischzeugen, Hand- und Taschentüchern, Wäsche für Herren und Damen, Regligs-Stoffen, Biquets, Chiffons, Shirtings, Corsets, C. in. Linen etc. beschaffen werde, welche mir von einem der bedeutendsten auswärtigen Fabrikanten zum gänzlichen Ausverkauf übergeben worden sind, und ichere ich eine Prämie von

**500 Thalern**

Demjenigen zu, der beweisen kann, diese Waaren jemals so billig gekauft zu haben.

**Preis-Courant.**

**Stücke Leinen.**

6 Viertel und 6 1/2 Viertel weißgarniges Leinen, zur Bett- und Tischwäsche vortreflich geeignet, das Stück 8 1/2, 9 u. 10 Thlr.

6 1/2 Viertel Herrenhüter- und Creas-Leinen, als das dauerhafteste Leinen zu empfehlen, das Stück von 9, 10, 12 und 14 Thlr.

Vielefelder Leinen, Handgelpinnst, feinste Qualität, das Stück 10-25 Thlr.

**Fertige Wäsche.**

Oberhemden von gutem Gesundheits-Shirting in beliebigen Faltenlagen, das 1/2 Dbd. 5, 6, 7 u. 8 Thlr.

Oberhemden von gutem engl. Shirting mit Leinen-Druckmuster, das 1/2 Dbd. 7 1/2, 8, 9 und 10 Thlr.

Oberhemden in rein Leinen, sauber und gut gearbeitet, das 1/2 Dbd. 9-15 Thlr.

Herren- und Damen-Nachhemden von Shirting und Leinen, das 1/2 Dbd. 5-7 1/2 Thlr.

**Tischzeuge.**

Ein Gebel mit 6 Servietten von 2 Thlr. an.

Ein Gebel in Damast u. Drell, rein Leinen, von 3 Thlr. an.

Ein Gebel mit 12 Servietten, rein Leinen, von 6 Thlr. an.

Ein Gebel für 12, 18 und 24 Personen, in Rein-Leinen-Damast, von 8-25 Thlr.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, meine reellen Waaren nicht mit denen markt-schreierischer Concurrenten zu vergleichen, die mit Anlockungen, z. B. Geschäftsregulirungspalber, Todesfall etc. das Publikum anlocken und zu täuschen suchen.

Gros-Posten zu Ausstattungen von 25 Thlr. erhalten einen Extra-Rabatt von 4 pCt.

**L. Unger, Leinenfabrikant aus Berlin,**

Altmarkt Nr. 11, bei Madame Mendel im Laden, part.

**Grosser Ausverkauf.**

Eine große Parthie **Double- & Tricot-Jacken, feine Frühjahrs-Mäntel in Wolle & Seide**

wird nächsten Montag und Dienstag zu sehr billigen Preisen en gros und en detail gänzlich ausverkauft

**Scheffelgasse 6**

bei Hrn. Bäckmeister Seeber, 1. Etage.

**Jahrm. - Ausverkauf**

einer großen Parthie vorjähriger seidener Entous-cas, Entro-deux, seidener Sonnenschirme und Knicker pr. Stück 20 Ngr, 25 Ngr, 1 Thlr, 1 1/2 Thlr, 1 1/4 Thlr, 1 1/2 Thlr, eine große Parthie seidener Regenschirme, pr. Stück 1 1/2 Thlr, 2 1/2 Thlr, und 3 Thlr., Regenschirme von Alpaca und englischen Leder billigst. Alle Geschäfte werden in Zahlung genommen beim Schirmfabrikanten Alex. Sachs aus

Sala a. R. nur während des Jahrm. im Gewölbe **Schloßstr. 30.** Während des Jahrm. ist ein Gewölbe mit Gasanrichtung zu vermieten gr. Schieß 13.

**Geld**

wird auf Gold, Silber, Uhren, Schmucksachen, Briefmarken, etc. in jeder beliebigen Höhe, ohne Kautionshalt, unter den billigsten Bedingungen u. Zusicherung strengster Discretion ausgeliehen in der neu etablirten **Pfandleih-Anstalt** Johannisstraße Nr. 5 erste Etage.

**Pensions-Anzeige.**

Knaben, welche eine hiesige Lehranstalt besuchen sollen, finden bei sorgfältigster Pflege und Aufsicht gegen solide Bedingungen Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres durch Herrn **Dr. Klee**, Rector des Gymnasiums.

Ein Mädchen nicht von hier sucht bis zum 1. April einen Dienst als Hausmädchen. Geehrte Herrschaften werden gebeten, ihre Adressen abzugeben an der Frauentirche 14, 1.

**Stelle-Gesuch.**

Ein Gärtner, welcher in allen Branchen der Gärtnerei vertraut, sucht baldigst eine Stelle. Adressen bittet man beim Handelsgärtner **C. Haustein**, Hechtstraße 26, abzugeben.

**Geschäfts-Verkauf.**

Ein gut rentirendes Geschäft, Mitte Altstadt Dresden, ist zu verkaufen und mit wenig Anzahlung auf Wunsch sofort zu übernehmen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**Pensionat.** Zwei Schüler gebildeten Familie zu Ostern noch Aufnahme. — Außerdem wird auf Wunsch auch Nachhilfe ertheilt. Das Nähere gr. Plauenstraße 24, 2. Et.

**12 Centr.**

altes Wageneisen ist billig zu verkaufen Sielengasse 3 part.

Ein freundliches Haus- und Gartengrundstück in Antonstadt ist für 3100 Thlr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Schönfelder Straße 11, 4. Et. links.

Ein harter Weispänner mit eisernen Achsen und vorderem Hemmzeug, steht billig zum Verkauf in der Schmiede zu Raig.

**Bitte an edle Menschenfreunde.**

Ein junger Geschäftsmann, welcher den redlichen Willen hat vorwärts zu kommen, bittet einen edelmüthigen Mann um ein Darlehn von 200 Thlr. auf ein Jahr gegen gute Zinsen und genügende Sicherheit. Geehrte Abt. bittet man gütigst im Comptoir d. Bl. unter C. H. 100 niederzuliegen.

Eine Strohputzmaschine mit sämtlichen Formen steht billig zu verkaufen Polhofgasse Nr. 4.

**Gegen**

**Gehaltsabtretung** von 20 Thlr. monatlich bei einer R. Rasse sucht ein R. Angestellter ein Darlehn von 260 Thlr. Gef. Abt. unter N. M. T. werden im R. S. Adresscomptoir angenommen.

Eine Wäschfrau auf dem Lande sucht noch etwas Wäsche zu waschen, und um solche abholen zu können, bittet man Adressen unter E. P. 1000 postea restanto niederzuliegen.

**3 Thlr. Belohnung**

Demjenigen, welcher mir den am vergangenen Sonntag von Radeburg über Moritzburg bis Volkersdorf verloren gegangenen goldenen Siegelring, mit St. gezeichnet, zurückbringt. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben in der Forstschule zu Moritzburg abzugeben.

Ein kleines Haus mit Materialgeschäft auf dem Lande ist für 1000 Thlr. sofort zu verkaufen. Geehrte Interessenten wollen ihre Adressen, mit P. H. bezeichnet, in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Gegen Vergütung des Goldwerthes bittet man einen Donnerstag Abend in der inneren Stadt verlorren gegangenen

**goldenen Trauring**

mit der Inschrift: „O. K. den 18. October 1845“ beim Goldarbeiter Rimm. rmann, Wallstr. 14, abzugeben.

**Ein Pianino**

neuester, bester Construction, von vorzüglichem Ton, 7 Octaven Umfang, sehr gut gehalten, unter mehrjähriger vollständiger Garantie billig zu verkaufen: Land. aufstraße Nr. 1, 2. Et.

Mehrere gebrauchte, auch defecite Pianoforte sucht man zu kaufen. Adressen mit A. N. werden in der Exped. d. Bl. abzugeben erbeten.

Briefmarken aller Länder verkauft zu den billigsten Preisen **Friedr. Kreideweiss**, an der Fürststraße Nr. 10.

**Getragene Kleidungsstücke,**

namentlich gute Herrenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben: **Nr. 18 gr. Froberggasse** **Nr. 18 zweite Etage**, schriftlich dem 2. Theater. Auch werden d. selbst gute Pfänder angenommen.

Ein gebildetes, von hohen Herrschaften gut empfohlenes Mädchen, welches im Schneidern, Platten und anderen feinen Arbeiten geübt ist, sucht Stellung: **S. E. Straße Nr. 21** links.

Pfänder werden aufs Reichhaus besorgt, prolongirt und eingelöst: **Seestraße Nr. 1** vierte Etage.

**Eine Sommerwohnung** in Laubegast ist künftige Ostern zu vermieten. Das Nähere beim Kaufmann **Dänhardt** in Dresden, gr. Ziegelgasse 19, im Anler.

**Druck- und Schreib-Maculatur**

kauft jeden Posten zu den billigsten Preisen

**Ernst Ludw. Zeller,**  
Landhausstraße Nr. 1.

**Necht italienische Macaroni**

empfangt und empfiehlt billigst **Ernst Ludw. Zeller.**

Eine möglichst starke **Schuhwinde** wird sofort zu kaufen gesucht: **Neuegasse Nr. 12** im Comptoir.

Eine Kreisfäge wird zu kaufen gesucht. **Heinrich Aug. Matthaes**, Neuegasse Nr. 12.

**Ein Schmied** wird gesucht: **Tatassengasse 8.**

**Gesuch.**

Für ein kräftiges, gesundes, 16jähriges Mädchen aus anständiger Familie einer kleinen Stadt wird ein Unterkommen als Verkäuferin gesucht. Es wird dabei weniger auf hohen Gehalt, als auf humane Behandlung gesehen.

Anerbietungen wolle man gefälligst an die Expedition d. Bl. unter der Chiffre **J. B.** anlassen lassen

**Corsetmagazin.** Seine anerkannt schön sitzenden Corsets u. fertige Wäsche eigener Fabrik empf. in gr. Auswahl. Anfertigung nach Maß. **Heinrich Plaul**, Reichenstraße Nr. 25.

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke und Wäsche werden jederzeit gekauft: **Froberggasse Nr. 18** zweite Etage.

# Volksversammlung

Sonnabend den 4. ds. Monats, Abends 8 Uhr in Braun's Hotel.

Tagesordnung: Die gegenwärtige politische Lage Deutschlands.

Berichterstatter: Abg. Metz aus Darmstadt.

Zur Deckung der Kosten: Eintrittsgeld 1 Ngr. — Karten zu Sitzplätzen à 3 Ngr. sind bei Herrn A. Sinnemann, Seestraße 20 part., am Sonnabend zu entnehmen.

Das Comité.

Heute Sonnabend den 4. März  
Abends 7 Uhr  
im Saale des Hotel de Saxe  
Soirée musicale

von  
**Clara Schumann,**

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hedwig Scheuerlein aus Leipzig, Fräulein Marie Wieck und dem Königl. Concertmeister Herrn Lauterbach.

Programm.

1. Sonate Nr. 1 (A-moll) für Pianoforte und Violine von R. Schumann, vorgetragen von Herrn Lauterbach und der Concertgeberin.
  2. Arie aus Rinaldo von Händel, gesungen von Fräulein Hedwig Scheuerlein.
  3. a) Nr. 1 aus den Moments musicaux v. F. Schubert, vorgetragen von der Concertgeberin.  
b) „Zur Gitarre“, Impromptu von F. Hiller, von der Concertgeberin.  
c) Scherzo capriccioso (Fis-moll) v. Mendelssohn-Bartholdy, Concertgeberin.
  4. Lied von Lindblad, gesungen von Fräulein Hedwig Scheuerlein.
  5. Sonate (Op. 31 D-moll) von L. v. Beethoven, vorgetragen von der Concertgeberin.
  6. a) Er der Herrlichste. b) An den Sonnenschein. Lieder von R. Schumann, gesungen von Fräulein Hedwig Scheuerlein.
  7. (Auf Verlangen) Andante mit Variationen für 2 Pianoforte von R. Schumann, vorgetragen von Fräulein Marie Wieck und der Concertgeberin.
- Flügel von Erard und W. Wieck.  
Nummerirte Billets à 1 Thlr., sowie dergleichen unnummerirte à 20 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von Bernhard Friedel (früher W. Paul) Schlossstrasse Nr. 17.

**Lincke'sches Bad.**

Heute Sinfonie-Concert  
vom Witting'schen Musikchor.  
Sinfonie Eroica von Beethoven.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Gehorn.

Restauration zur stillen Musik.

Heute Sonnabend, den 4. März:

Humoristische Gesangs-Vorträge von  
Herrn Frey aus Teplitz.

Anfang 8 Uhr Entree 2½ Ngr. W. Stablschmidt.

**Königl. Belvedere**

der Brühl'schen Terrasse.  
Soirée musicale

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puscholdt.  
Sinfonie B-dur v. L. v. Beethoven. Ouverture  
z. Medea v. Bargiel. Ouv. z. Orlando Paladino  
v. J. Haydn. Matrosenlied v. R. Schumann (1. M.)  
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Warschner.

**Feldschlösschen.**

Morgen den 5. März 1865:

Concert vom Musikchor der Leibbrigade.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Freyer.

Heute Einladung zur Fastnachts-Feier  
mit Militär-Streich-Quartett

bei F. Ackermann, Schäferstraße 52

**Gasthaus zu Gombesen.**

Sonntag, 5. März. Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein  
J. G. Kappeler.

Sonntag, den 5. März

ladet zur Tanzmusik mit gutbesetztem Orchester und Pfannkuchenschmaus erwerdens ein  
F. Weber in Deuben.

Flügel, Pianino und Pianoforte

von Steinway & Sons, New York-Braunschweig, W. Hartmann, Berlin, Wädler, Schönleber & Co., Stuttgart, Depot:  
G. A. Petzoldt, Walpurgisstrasse 17.

Genannte Fabriken haben sich durch ihre ausgezeichneten Instrumente in jeder Beziehung das allgemeine Vertrauen aller Sachverständigen erworben. Mehrjährige Garantie. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung mit angenommen.

Öffentliche Arbeiter-Versammlung.

Heute Abend halb 9 Uhr

im Saale der Centralhalle.

Tagesordnung: Ueber gleiches und directes Wahlrecht; die Bassalle'schen Principien und Schulze'sche Lehren. Die Mitglieder des „Allgem. deutschen Arbeitervereins“ laden zu zahlreicher Theilnahme ein.

Handelwissenschaftlicher Verein.  
Heute Abend 8 Uhr im oberen Saale des Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse die besprochene

Abendunterhaltung,

wozu um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.  
Durch Mitslieder einzuführende Gäste sind willkommen.

Heute Sonnabend, den 4. März:  
Kein Uebungsabend.

In der Anstalt des Unterzeichneten finden schwach befähigte und körperlich leidende Kinder jedes Alters und Geschlechts aus höheren Ständen als Tagesschüler, Halb- und Ganzpensionäre liebevolle Pflege, sorgfältige Erziehung, vollständigen Unterricht und mögliche Heilung. Arzt der Anstalt ist Herr Dr. med. Seifert. Aufnahme jederzeit. Beginn des neuen Cursus den 1. Mai 1865. Prospekte und Auskunft ertheilt

Carl Eduard Gebauer,

Antonstadt-Dresden. Baumstr. 12. Anstaltsdirector.

**Gardinen.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß heute die erwartete

zweite Parthie von 120 Stück

8/4 und 10/4 Gardinen

in Mull, Sieb und Gaze in neuesten Dessins angekommen ist und deren Verkauf zu den bekannten außerordentlich billigen Preisen nur bis 20. ds. Mts. stattfindet.

**Gustav Blüher,**

Gardinen-, Wäsch- & Weisswaren-Geschäft  
Hauptstrasse 6.

**Schnellbohrmaschinen**

bewährter Construction sind wieder vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

**Robert Kayser,**

Mechaniker, Josephsplatz 14.

Stablissemments-Anzeige.

Bezire mich andurch einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mich

Langestraße Nr. 37 als

**Bau- & Möbeltischler**

etabliert habe. Mein Bestreben wird sein, die mir zu Theil werdenden Aufträge Betreffs Anfertigung feiner und ordinärer Möbel, Reparatur und Auspoliren alter Möbelstücke, sowie Bauarbeit stets schnell, solid auszuführen und dabei die äußerst billigsten Preise zu stellen.

Carl Welche, Bau- und Möbel-Tischler.

**Böhm. Bettfedern!**

Nur Landhausstraße Nr. 5 sind zum Jahrmart sehr billige neue Bettfedern zu verkaufen und hoffe meine werthen Kunden recht zu bedienen.

Klatscher aus Böhmen.

Dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich ein

**Sarg-Magazin**

eingerrichtet habe, wobei ich die billigsten Preise und eine gute solide Arbeit stelle. Särge für Erwachsene von 2 Thlr. 15 Ngr. bis zu 25 Thlr. Kinder-Särge von 15 Ngr. bis zu 5 Thlr.

**Adolph Kirchert,**

Lüchlermeister und Goldhändler,  
Laubegast Nr. 57.

Frische große Whitstaber Austern

empfehle und empfiehlt die Rheinische Weinhandlung von

**Carl Seulen,**

Wallstraße, Porticus.

Zimmergesellen-Verein.

Die Versammlung findet nicht heute, sondern Sonnabend den 11. März Abends 8 Uhr statt

Der Vorstand.

Restauration Dösch.

Wegen Rechnungsabstufung werden die geehrten Boule-Mitglieder gebeten, heute Abend 8 Uhr zahlreich zu erscheinen

Der König nebst Vorstand.

Nähmaschinen - Nadeln prima Qualität, in jeder Art, als: mit solbigem Schaft, selbstförmig, gerade, u. für Weber etc., beste englische Kürschner-Nadeln, sowie acht englische blaue Nadeln in allen Längen, 1000 Stück 1 Thlr., 100 Stück 3/4 Ngr. u. 25 Stück 1 Ngr., best. prima Qualität 100 Stück 12 und 8 Ngr. und 25 Stück 4 und 24 Ngr. bei

**H. Blumenstengel,**

Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Eine perfecte Schuhmacherin wird zum 1. April in eine Provinzialstadt bei Dresden gesucht. Mit Angabe der Ansprüche unter H. K. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Beamter von angenehmem Aussehen, nicht ganz unbemittelt, sucht auf dem schon oft mit Glück betretenen Wege eine Lebensgefährtin von angenehmem Aussehen und gutem Charakter. Bezugs ist nicht erforderlich. Verschwiegenheit ist Ehrensach.

Hierauf reflectirende Damen werden gebeten, unter Beifügung ihrer Photographie ihre werthen Adressen unter C. M. 10 poste rest. Wurzen franco niederzulegen.

**Gesuch.**

Ein Alllicher Mann, welcher die Ackerarbeit versteht und ein Pferd gut abwarten kann, wird zum sofortigen Antritt in eine Wirthschaft, ein nige Stunden von Dresden entfernt, gesucht. Reflectirende, wollen sich den 6. d. M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Wilsdruff'sche im Gasthaus „zum Bayerischen Hof“ beim Wirth melden.

Achtung!

Alle Pfänder, welche vom 1. Septemder 1864 bis 1. Januar 1865 bei Unterzeichnetem versetzt sind und bis den 1. April 1865 nicht eingelöst oder prolongirt worden sind, werden sofort beauf.

B. A. Zahn, Pfänderleiber.

Frankf. Brühwürste,

neue Sendung, von bekannter Güte, empfiehlt

**Ernst Ludw. Zeller,**

Landhausstraße Nr. 1.

Es stehen

**Grabkreuze**

von Marmor, sowie auch größere und kleinere

**Grabdenkmäler**

von Sandstein preiswürdig zum Verkauf:

**Dresden,**

Scheunenböfe Nr. 22, bei

**Sande's Wwe.**

Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Beilage.

## Vorgezeichnete Weisswaaren.

Der geehrten Damenwelt Dresdens und Umgegend zur Nachricht, daß ich auch diesen Markt eine große Auswahl aller Artikel vorgezeichneter Weisswaaren, als Garnituren auf Nips, Leinwand u. d. Ratist, Noctanten, Schälchen, Lampenunterscher auf Wachsstock, Kinderbüchsen, Theedecken, Kaffe-Servietten auf Nips u. gelben Körper, Gardendecken 2 u. 1<sup>o</sup> breit, auf den beliebigen grauen Leinwandstoff, in dem neuesten Dessin ausgeführt habe. Kn-gros-Käufer bedeutenden Rabatt. Auch verkaufe ich meinen Rest fertiger Stickereien wegen Aufgabe dieser Artikel zu spottbilligen Preisen. — Mein Stand ist Neumarkt, 1. Doppelreihe, vom Bazar herein rechts die 6. Stube, an der Firma kenntlich

**J. G. Böhme, Dessinateur.**  
Fabrik: am See Nr. 26.

## Holzceementbedachung.

Die sich seit 26 Jahren gegen jedes klimatische Verhältniß am Besten bewährte Bedachung vom Erfinder **Carl Samuel Häusler** in Dirschberg in Schlesien verschle nicht, für nächste Baujahre allen Bauunternehmern zur gefälligen Berücksichtigung angelegentlich zu empfehlen. In Dresden und dessen Umgegend wurden seit Herbst 1863 bis Ende 1864 bereits 49 derartige Bedachungen mit dem besten Erfolge durch mich zur Ausführung gebracht, worüber, als Vertreter der Fabrik für hier und Umgegend, nähere Auskunft erteile

Der Preis ist pro Quadratel exel. Zinkverkleidung 7 Rgr.

**E. Kornmann**

hinterm Leipzig-Dresdner Bahnhof.

## Landwirthschaftliche Auction wegen Wirthschaftsaufgabe.

An nachbenannten Tagen Vormittags von 10 Uhr an sollen in Dresden, kleine Plauenische Gasse Nr. 31 — im Stadique — und zwar:

**I. Montag den 13. März: 17 Nutzkühe**, theils neu-mel, theils hochtragend (holländisches und gekreuztes Landvieh), **4 Kalben**, **1 Bulle** (weißköpfig, fromm, holländ Race); ferner: **3 dunkelbraune Wirthschaftspferde**, Stuten, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Viertel hoch 7 und 10 Jahre alt, fromm und schles-frei, ingeleichen eine ganz veredelte vierjährige Stute auf C-Federn, ein Schlitten, gute Kutsch- und Wirthschaftsgeschirre, Sättel, Pferdebeden, und eine Partie Kummets etc.

**II. Dienstag den 14. März: 3 Centrowagen** mit Jubelst, ein Kohlenwagen, ein Jauchwagen mit Fuß, 4 neue Räder, Wagen-leitern etc., **ein Rübenvolk**, ein Häckselschneidmaschine mit Schwungrad, 3 Häckselschneidbänke, eine neue Waschkloppmaschine, eine eiserne Wagenscheibe, Ader- und Wendenpflüge, Eggen, eine eiserne Walze mit Geseße, Sensen, Sichel, Rechen und allerlei andere Geräthe veräußert werden.

**W. Köpffsch,**  
Königl. Gerichts- und Rath's Auctionator.

Sorben erschien bei **E. C. Reinhold & Ebbne** in Dresden und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die **Aufzucht und Pflege der Stubenbunde** nebst kurzer und seltlicher Darstellung ihrer häufigsten Krankheiten und der Wuth. Ein populäres Schriftchen für Hundeliebhaber. Von **Dr. Geinr. Erler.** Mit 6 Illustrationen. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rgr.

## Fenchel-Honig-Extract

von **Louis Heilborn** in Breslau, Büttnerstraße 5, anerkannt bewährtes Mittel gegen **Sals-, Brust- und Gämorrhoidalleiden** Niederlage in Dresden bei

**Herrn C. Irmischer, Dira-Allee 35.**  
Preis: 1 Flasche 14 Rgr. und 1/2 Flasche 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rgr.

Herrn **Louis Heilborn** in Breslau!  
Breslau, den 10. Februar 1865

Da mir Ihr **Fenchel-Honig-Extract** sehr dienlich ist, so er-suche ich Sie um baldige Zufendung von noch 3 Flaschen und halte ich mich verpflichtet, diesen Extract meinen Freunden und Bekannten stets zu empfehlen. Achtungsvoll verw. Majorin **Weinhard.**

## Alhambra - Pomade.

Ich bitte den hohen Adel und das geehrte Publikum, meiner neu erfundenen Pomade ihre gefällige Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da selbige Pomade ihrer Güte wegen der Ricinölschwämme bedeutend vor-zuziehen und als ein feines, brauchbares Toilettenmittel zu betrachten ist. Diese Pomade besteht aus den reinsten Ingredienzen und erhält das Haar in einem weichen, glänzenden und haltbaren Zustande, verleiht auch gleichzeitig die Stelle des **Cosmetique**. Diese Pomade ist nur allein echt zu haben a Topf 3 Rgr. bei

**F. W. Bachmann,**  
35 Webergasse 35.

Die **Geschäftsbücher** **Ernst Beyer,** Dorettestraße 20, Fabrik von **S. Stage,** empfiehlt ihr Lager von gut gebundenen Geschäftsbüchern zu billigen Preisen.

# SPRACH-INSTITUT

**PENSIONAT & HANDELS-LEHRANSTALT**  
Vis-à-vis de l'Hotel Victoria.

Waisenhaus-strasse 8, I.

Directorium:  
**Math.** für Sprachen:  
**Walther,** für Handels-wissenschaft.

Sprechzeit:  
1 bis 3 (auch Abends).

Solo- und Einzel-Stunden für Damen, Herren und Kinder.

Antangs-Unterricht, Conversation, Litteratur.

Unterricht nach jedem begehrten Vortrage, mit oder ohne Buch (auch mit 2 Schreibern zugleich, einem Deutschen und einem Fremden.)

Erfahrene Professoren und Dozenten aus Paris, London, Rom etc.

## Methode Robertson's

berühmt durch Gründlichkeit und rasch zum Sprechen führend. Alle Blage mit mechanischem Auswendiglernen fällt weg, weil unsere Lehrer vermittelt Analogie, Etymologie und Mnemontik Schülern jeden Alters Merkmittel schaffen. Solche, welchen alle Vorkenntnisse mangeln, werden durch 80 bis 90 Lektionen zum Sprechen befähigt. Mit den gewöhnl. Schullehrer-Ausgeschaltete werden bei uns durch täglich 1 Lektion in ca. 1 Monat zum freien Conversiren gebracht. Honorar: täglich 1 Solo-Stunde pro Monat 10 Thaler, pro Quartal 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. (im Viertel von pro Monat 1 Thaler an.)

**Dopp. Ital. Buchführung** (in ca. 12 Solo-Stunden erlernbar), Correspondenz, höhere Handelswissenschaft und laum. Sprach-Unterricht in Deutsch, Franz., Engl. oder combinirt. **Kurse für Damen u. Herren.** Honorar: pro Monat 2 Thlr. 30 Rgr. und 1 Thlr. 10 Rgr. nach der Stundenzahl. Kaufm. Handschrift (in 4 bis 5 Dopp.-Stunden erlernbar), Orthographie, Styl, Rechnen etc. — Unter Prinzip ist: Jeden Lernenden für seinen speziellen Bedarf **schnell und gründlich auszubilden.** Unser zeitgemäß organisirtes Institut zählt jetzt schon über 150 Schüler. **Math. Director.**

**SALONS de Conversation, Cours gradués des langues modernes, Littérature et différentes sciences.**

Tenue des livres en partie double; correspondance commerciale, **Leçons particulières et cercles pour Dames, Messieurs, Enfants.**

**Professeurs & Institutrices expérimentés.**

## Schweizerstutzen & deutsche Schützenwaffen

nach Vorschrift, mit Polygonal-Lägen nebst allem Zubehör sorgfältig gearbeitet, empfiehlt unter Garantie zu mäßigen Preisen

**Beruh. Zieschang,** Wäffenschmied in Bautzen.

Daß die Gewehre des **Hrn. Zieschang** in jeder Beziehung alles Lob verdienen, bezuge ich auf dessen Wunsch der Wahrheit gemäß. **Dresden. Heinrich Kummer.**

## Apotheker Bergmann's Theerseife,

wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen a Std. 5 Rgr. Apotheker **Jul. Nothe,** Wallstraße, Ecke der W.bergasse, und die **Apothek** zu **Thoraudt.**

Die **Dresdner**

# Cement-Fabrik,

**Tharaudter Straße,**

nächst dem **Alberts-Bahnhof,**

empfehlen **Cement,** der an Güte dem Portland-Cement vollkommen gleichkommt und den wesentlichen Vorzug hat, daß man selbigen stets frisch und gleichmäßig haben kann, was bei englischem nicht der Fall ist. Die Verwendbarkeit ist in allen Fällen gleich dem englischen, a's ganz vorzüglich bei Trockenlegung feuchter Wohnungen, zur Anlage wasserdichter Keller-räume, Wasserbassin, Düngergraben, Getreide-Silos und Fußböden aller Art, zum Pflügen der Gärten, namentlich ihrer Weiteseiten, Zug-n, zu Treppen-Anlagen und Ueberziehen von sandsteinernen Wassertrögen, Pferde-krippen, zu schwachen Ueberwölbungen wie Kellerböden, Galerien, Balkone etc. Nur frisch angefertigte Waare verkauft billig im Einzelnen und per Tonne **E. W. Michael's** Nachfolger, **Moritz Winter.**

Größte Auswahl aller Arten Schuhwaaren von vor-züglichster Qualität und elegantester Façon zu der allgemein bekannten Billigkeit

**H. Krompholz,**

Wallstraße 16, Porticusgebäude.

Firma: „Der vergoldete Stiefel.“



Bestellungen nach Maß werden bei Notirung der billigen Lagerpreise prompt ausgeführt. Wiederverkäufern besonderer Rabatt. Bitte genau auf meine Firma „Der vergoldete Stiefel“ zu achten. **H. Krompholz**



**Carl Süß.**

**Dresdner Fleckenwasser.**



Dieses berühmte und weit verbreitete Fleckenwasser ist das nützlichste und unentbehrlichste Mittel für Haushalt, Gewerbe und Uniform, es hat die Eigenschaft, alle Arten **Sarje, Fette und Oele** aufzulösen, ohne dem Stoff oder Farben im geringsten zu schaden; hinterläßt keine Flecken und hauptsächlich keinen anhaltend unangenehmen Geruch. Man kann dasselbe also anwenden bei Flecken von **Oelen, Fetten, Sarjen, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Theer, Siegellack** u. s. w., solche mögen in Seide, Wollen oder Baumwolle sich befinden; gleichzeitig ist es das beste Mittel, um **Möbel, Gold- und Silberstickereien, Bilder, Bücher, Tapeten** und vorzüglich praktisch, um **Handschuhe** zu reinigen und wie neu herzustellen. Preis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 5 Rgr.

Dasselbe ist nur allein echt „mit obiger Firma“ bei

**C. H. Schmidt,** Carl Süß,

Reußstadt, am Markt. Wilsdruffstraße 46.

## Dr. Ohmer's Frost-Balsam,

in 20/10er 1/2 1/2 Rgr.; führen sämtliche Apotheken Dresden.

## Photographie

von **J. J. Zimmermann**  
Dira-Allee Nr. 28 (Albertsbad).  
In den billigsten Preisen wird für gute, scharfe Bilder garantiert.

## Schmalz

zum Essen Baden und Braten, das Pfund 7 Rgr., den Centner mit 22 Hlr. im Faß, empfiehlt **Theodor Flechsig,** Wilsdruffstraße 18.

## Photographische

Präparate und Papiere in bewährter Reinheit und Güte empfiehlt **E. L. Hoffmann,** Chemikalien-Handlung, Webergasse Nr. 22, Ecke der Wallstraße.

Men bestes, schön hell brennendes Solaröl, a Pfund 35 Pf., 10 Pfund für 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rgr., in Ballons 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. der Gr.; bestes raffiniertes wasserhelles Erdöl, a Pfund 44 Pf., 10 Pfund für 49 Rgr., in Ballons 13 Thlr. der Gr.; und feinstes Photogen zum selben Preise; auch alle Gattungen praktischer Lampen, auf welchen man nach Belieben jeden obigen Brennstoffe brennen kann, die ein vor-zügliches Licht geben, solid u. dauerhaft gebaut sind, zu billigen Preisen empfiehlt **Julius Dämmer,** Wilsdruffstraße 8, nahe d. Hauptplatz.

\* **Palmzweige,** sowie Fächerpalmzweige, Bouquets billigst: **Tharaudterstr. 4.**

## Glycerin,

hochgereinigtes weißes, von 18 bis 30 Grad Baumé, en gros billigst bei

**E. L. Hoffmann,** Chemikalien-Handlung, Webergasse Nr. 22, Ecke der Wallstr.

Ein gutes tafelförmiges Pianoforte ist wegen Mangel an Paß für 6 Thlr. zu verkaufen **Schiffersgasse 21, 1.**

**Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,** sowie ganze Nachlässe werden zu höchsten Preisen gekauft. **C. Treusch,** Stärkergasse 3 part.

Gebrauchte **Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,** sowie auch ganze Nachlässe kauft, fortwährend zum höchsten Preise **A. Wittig,** Palmstraße Nr. 26, 1.

Fortzugs halber werden im **Möbelmagazin** **Galeriesstraße 17** sämtliche **Möbel,** sowie auch **Stuhlbaum, Sou-niere** ausverkauft.

## Palmzweige,

Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: **Wilsdruffstraße 12.** In jeder **Nützen** empfiehlt billigst **Georg, Sporen 13**

